

Mein Grossvater gehörte zu jener Generation, die eine AHV-Rente bezog, obwohl sie nie Beiträge bezahlte. Mein Vater gehörte zur ersten Generation die AHV-Beiträge zahlte zu Gunsten seines Vaters und dessen Generation, ohne sich darüber zu beklagen. Denn den Alten sollte ein würdiges Leben auch dann gewährt werden, wenn sie nicht mehr arbeiten.

Nun kommen die Jung-Parteien und nehmen jammernd Stellung gegen diesen Generationenvertrag. Die AHV-Beiträge, die sie zu zahlen haben, kommen einer Generation zu Gute, die nach dem zweiten Weltkrieg, den Wohlstand der Schweiz ge- und erschaffen haben. Die das Land mit Kläranlagen überzog, die Autobahnen bauten die NEAT und kostenlose Bildung für alle Schichten ermöglichte.

Die Mitglieder der bürgerlichen Jung-Parteien konnten sich ins gemachte Wohlstandnest setzen, den von ihrer Gross-Vätern und -Müttern erschaffenen Wohlstand geniessen. Danke haben sie nie gesagt. Ihr „Dank“ besteht darin, dass sie mit der Abschaffung der AHV drohen, dass sie damit ihre Gross-Eltern in die Altersarmut treiben wollen.

Was ihr Eltern und Grosseltern geschaffen haben, nehmen sie als selbstverständlich hin. Deren Leistung würdigen sie nicht. Sie wollen nur geniessen, sie wollen nur ein angenehmes Leben, Eltern und Grosseltern sind ihnen völlig egal. Traurig, dass Jung-Politiker so denken und handeln.

Eine andere Variante, um die AHV sicher zu machen, wären höhere Löhne, denn die AHV hängt direkt mit der Lohnsumme zusammen, aber auch hier sind es genau die gleichen Leute, die keine Ü50 mehr anstellen, dauernd die Löhne drücken und sich dann noch gegen die Erhöhung der AHV-Renten stellen.

Wir leben leider in einer Zeit, wo die Politik nur den Unternehmen und Aktionären das Geld zuschauzelt und die Arbeiter und Angestellten kaum Reallohnerhöhungen erhalten, obwohl genau die höheren Reallöhne dem Staat helfen würden, seinen Aufgaben nachzukommen. Auch die Sozialwerke würden davon extrem profitieren und darum ist die Forderung der Linken und der Gewerkschaften nach höheren Löhnen eben nicht nur romantischer Klassenkampf, sondern eine Politik, die allen und nicht nur ein paar wenigen hilft.

hanspeter raetzo
08.09.2016